

„Wir werden von den Erwachsenen unterschätzt“

Fridays for Future: Schweriner Schüler fühlen sich mitunter verhöhnt, werden aber weiter demonstrieren

Von Sabrina Panknin

WÖBBELIN/SCHWERIN Einhaltung der Ziele des Pariser Klimaabkommens, Nettonull bis 2035, Kohleausstieg bis 2030, 100 Prozent erneuerbare Energieversorgung bis 2035... Ihre Forderungen haben die Jugendlichen, die sich an der Fridays-for-Future-Bewegung beteiligen, klar formuliert. Da sind sich Luise Steinbach, Emma Kreuzer, Miriam Rakel und Lennart Bley sicher. Deshalb engagieren sich die Schweriner Schüler. Noch immer aber fühlen sie sich unverstanden, mitunter sogar verhöhnt. „Wir werden von den Erwachsenen sehr oft unterschätzt, gerade was unsere Artikulation und unsere Analyse-Fähigkeiten betrifft“, sagt Luise Steinbach, die mehrfach bei den Freitags-Demonstrationen die Stimme für den Klimaschutz erhoben hat. „Unsere Aktivitäten werden nur darauf reduziert, dass wir die Schule schwänzen. Es wird immer wieder vom Thema abgelenkt“, sagt Emma Kreuzer aus Badow, die wie ihre Mitstreiter das Goethe-Gymnasium in Schwerin besucht. Ihre erste Demo besuchte die 17-Jährige während die Kohlekommission in Berlin tagte. Emma Kreuzer wolle der Gesellschaft bewusst machen, worum es beim Klimaschutz geht.

Nicht nur Schweriner Schüler engagieren sich, auch aus der Umgebung Ludwigslust reisen die Jugendlichen in die Landeshauptstadt, um ein Zeichen zu setzen. „Meine Tochter engagiert sich ebenfalls, geht in die 11. Klasse. Sie und auch wir Eltern passen auf, dass die Leistungen in der Schule nicht nachlassen“, erklärt Dr. Ann-Dörthe Holst aus Ludwigslust. Sie unterstützt das Engagement ihrer Tochter.

Für Martin Ebert aus Wöbbelin ist es bereits fünf nach zwölf, wenn er sich die Entwicklungen des Wetters und des Klimas anschaut – auch derzeit wieder. Seit einigen Jahren beschäftigt sich der Wöbbeliner mit dem Klimawandel, kann die Jugendlichen nur unterstützen. „Ich unterstütze die Fridays-for-Future-Bewegung, weil die Schüler Recht haben. Seit 20, 30 Jahren predigen Wissenschaftler, dass sich das Klima



Fordern ein Handeln der Politiker: Luise Steinbach, Emma Kreuzer, Miriam Rakel und Lennart Bley (v.l.) engagieren sich bei „Fridays for Future“, haben schon eigene Demonstrationen organisiert.

FOTO: SABRINA PANKNIN

nachhaltig ändert, aber nichts passiert“, so Martin Ebert. Seiner Ansicht nach hätten die Jugendlichen verstanden, worum es beim Klimawandel geht. „Meine Generation – und ich schliesse mich da ein – hat es versäumt, sich rechtzeitig darum zu kümmern“, sagt Martin Ebert. Der Wöbbeliner hat sich zudem stark ver-



„Seit 20, 30 Jahren predigen Wissenschaftler, dass sich das Klima ändert, aber nichts passiert.“

Martin Ebert
Klimaschützer aus Wöbbelin

netz – folgt Klimaforschern wie Mojib Latif, unterstützt die Bewegung „Scientists 4 Future“, die aus der „Fridays-for-Future-Bewegung“ entstanden ist.

Ebenso wie Martin Ebert unterstützt auch die Ludwigslusterin Ann-Dörthe Holst die Bewegung „Scientists 4 Future“. „Vor mehreren Wochen haben wir die Petition ‚Scientists 4 future‘ – wie bis jetzt andere 26 000 Akademiker – unterschrieben. Bekannte Unterzeichner sind Eckart von Hirschhausen und Rangar Yogeshwar.“ Ein „Weiter so“ kommt für Ann-Dörthe Holst nicht in Frage. „Wenn wir genauso weitermachen mit der Freisetzung von CO₂, dann

wird die Klimaerwärmung in zehn Jahren 1,5 Grad Celsius betragen – hört sich unspektakulär an. Eckart von Hirschhausen hat es plastischer übersetzt: 40,5 Grad Celsius haben schon viele Leute gehabt, 42 Grad Celsius haben aber nur ganz wenige überlebt“, erklärt die Allgemeinmedizinerin. Wie die vier



„40,5 Grad Celsius haben schon viele Leute gehabt, 42 haben aber nur ganz wenige überlebt.“

Dr. Ann-Dörthe Holst
Ärztin aus Ludwigslust

Schweriner Schüler fordert die Ludwigslusterin jetzt politisches Handeln. „Die Politiker sollte nur interessieren, was wir fordern“, sagt Luise Steinbach, die 16-Jährige besucht die Niels-Stensen-Schule in Schwerin. Unterstützt werden die vier von ihren Eltern. „Meine Eltern haben mir bei der Demo zum Kohleausstieg mit auf den Weg gegeben, wenn ich damit jetzt anfangen darf mein Engagement keine Eintagsfliege sein“, erzählt Emma Kreuzer. Ähnlich sehen es die Eltern von Miriam Rakel, der jüngsten unter den Schweriner Schülern. Die 14-Jährige engagiert sich ebenfalls schon länger. „Meine erste Demo

war eine gegen Rechts“, sagt Miriam Rakel. „Wir fordern, dass wir nicht länger belächelt werden, wenn wir auf die Straße gehen“, sagt die 14-Jährige.

Die Demonstrationen am Freitag werden allein nicht reichen, um ein Umdenken in der Gesellschaft zu erreichen. Dessen sind sich die Schüler bewusst. Deshalb planen sie weitere Aktionen. „Wir wollen Einzelhandelsketten anschreiben, damit die Plastikverpackungen aus den Regalen verschwinden“, sagt Luise Steinbach.

Bei sich selbst anfangen, könne schon jetzt jeder, fordert auch Lennart Bley. Kein Fleisch mehr aus Massentierhaltungen sei unter anderem ein erster Schritt, mehr Bus und Bahn fahren oder das Rad nehmen. „Die Industrie gibt uns gar nicht die Möglichkeit, auf Plastik zu verzichten“, sagt aber Miriam Rakel. Deshalb fordert sie auch da ein Handeln der Politiker. „Wenn Politik auf Nachhaltigkeit setzt und diese einfordert, kann auch die Industrie nachhaltig sein, was ein nachhaltiges Leben nach sich zieht“, sagt die 14-Jährige. Viel mehr als einen bewussten Umgang mit der Natur und Umwelt forderten die Jugendlichen nicht. Doch solange sie nur als Schulschwänzer verhöhnt und nicht Ernst genommen werden, werden sie auf die Straße gehen.